

His-Schlumberger, Eduard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **105 (1924)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eduard His-Schlumberger

1857—1924

Eduard His, geboren in Basel am 7. August 1857, gestorben am 22. Mai 1924, stammte aus einer Familie, in welcher die Pflege von Wissenschaft und Kunst traditionelles Gut war. Sein Vater war der bekannte Kunsthistoriker Eduard His, in dessen Haus zahlreiche Gelehrte und Künstler verkehrten. Die Intelligenz und das gute Gedächtnis des Knaben hätten ihm sicherlich eine schöne akademische Laufbahn eröffnet, aber auf Wunsch des Vaters widmete er sich dem Kaufmannsstande, zu dem er sich durch längere Aufenthalte in Lyon, London und Nordamerika gründlich vorbereitete. Ursprünglich in der Seidenbranche tätig, wurde er 1895 Teilhaber des bekannten Bankhauses Ehinger & Co., und als gewissenhafter und weitblickender Kaufmann sah er sich bald auch in die Verwaltung einer Reihe von grossen industriellen Unternehmungen berufen. Guter, alter Basler Sitte getreu, stellte er aber auch seine Fähigkeiten selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit, wobei ihm namentlich die Pflege der Musik und der musikalischen Institute seiner Vaterstadt am Herzen lag, wie er denn selber die Violine meisterhaft beherrschte.

Mit der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft trat er in nähere Verbindung, als im Jahre 1909 in Lausanne die Herausgabe der gesamten Werke Leonhard Eulers beschlossen wurde. Sein Schwager, Prof. Karl Von der Mühl, der erste Präsident der Euler-Kommission, übertrug ihm das verantwortungsvolle Schatzmeisteramt dieses grossen Unternehmens, das er denn auch bis zu seinem Tode mit musterhafter Pflichttreue bekleidet hat. Er hat als Schatzmeister eine sehr grosse und nicht immer dankbare Arbeit geleistet, lagen ihm doch sowohl der Verkehr mit den über die ganze Welt zerstreuten Abonnenten, als auch die finanziellen Geschäfte mit dem Verleger und die Verwaltung des Eulerfonds ob. Die Schwierigkeiten, in welche das Euler-Unternehmen durch den Weltkrieg und seine Folgen geriet, der Verlust zahlreicher Abonnenten und die trostlosen Valutaverhältnisse vieler Staaten, die der Euler-Ausgabe unberechenbaren Schaden zufügten und enorme Defizite verursachten, haben ihm viele Sorgen und Mühen bereitet. Seine klare Einsicht und seine Beherrschung der jeweiligen Sachlage, die sich in seinen Voten im Schosse der Euler-Kommission kundgaben, sind stets von grossem Nutzen gewesen. Sein Hinschied bedeutet daher für unser nationales Werk einen schweren Verlust. Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft und die Euler-Kommission, die dem verstorbenen Schatzmeister zu grösstem Danke verpflichtet sind, werden sein Andenken am schönsten dadurch ehren, dass sie mit allen Mitteln darnach trachten, die Euler-Ausgabe, die ihm so sehr am Herzen gelegen war, trotz allen Schwierigkeiten zu einem guten Ende zu führen.

F. Sarasin.